

(Staatsminister v. Sendewitz.)

(A) ohne weiteres geschehen, wenn die Voraussetzungen, die dazu geführt haben, in Wegfall gekommen sind. Bis dahin aber muß mit der Geduld und der Opferwilligkeit der beteiligten Kreise gerechnet werden. Der Krieg hat unserer Bevölkerung so manche Lasten, so manche Beschränkungen auferlegt. Sie müssen, wenn wir zum ersehnten Ziele kommen wollen, eben getragen werden. Es ist dies die Forderung des Tages, das Gebot der Stunde. Wir dürfen aber mit Bestimmtheit hoffen, daß in absehbarer Zeit zu solchen einschränkenden Maßregeln kein Anlaß mehr vorliegt, und dies zumal dann, wenn der kraftvolle Frieden erstritten ist, auf den wir alle Arbeit der Heimat planmäßig einstellen.

(Lebhaftes Bravo!)

Vizepräsident Dr. Spieß: Das Wort hat der Herr Abgeordnete Frenzel zur Geschäftsordnung.

Abgeordneter Frenzel: Meine Herren! Ich beantrage die Besprechung der Interpellation der Abgeordneten Kentsch, Heymann und Genossen und bitte das hohe Haus, den Antrag freundlichst unterstützen und annehmen zu wollen.

Vizepräsident Dr. Spieß: Wird der Antrag unterstützt? — Hinreichend.

(B) Beschließt das Haus die Besprechung der Interpellation? — Das ist der Fall.

Das Wort hat der Herr Abgeordnete Zimmermann.

Abgeordneter Zimmermann: Meine Herren! Der Herr Abgeordnete Richter hat der nationalliberalen Partei vorgeworfen, daß sie der Eisenbahn Mittel für Fahrzeuge und dergleichen abgelehnt habe, aber wohl das Gegenteil ist richtig.

(Sehr richtig!)

Wenn sie das letztmal mehr Forderungen auf den außerordentlichen Etat nahm, so bezog sich das wohl nur auf die Steuerfrage,

(Sehr richtig!)

und ich weise diesen Vorwurf im Namen der national-liberalen Partei hiermit zurück.

(Zuruf links: Sie waren ja noch gar nicht hier!)

Sie werden wohl Ihre Freunde in solchen Fällen auch manchmal mit unterrichten.

Meine Herren, ich habe im Namen der national-liberalen Partei, meiner Freunde, hervorzuheben, daß sie sich mit den soeben besprochenen Anträgen einverstanden erklärt. Die Hauptsache aber, was uns besonders wertvoll ist, ist, daß die Regierung erstrebt und versucht hat und daß es ihr auch gelungen ist, in der Schnell-

zugsbeförderung Änderungen herbeizuführen. Die Verhältnisse waren so außerordentlich schwierig und man möchte sagen gefährvoll, daß unbedingt eine Änderung herbeigeführt werden mußte.

(Sehr richtig!)

Nicht etwa um die Kriegsgewinner, die hinausgehen und die vorhin hervorgehoben wurden, meine Herren, handelt es sich hier allein, denn ich weiß, daß viele meiner Freunde nach Berlin reisen müssen, um sich Aufträge zu holen, nicht bloß darum, um ihre Betriebe aufrecht zu erhalten, sondern hauptsächlich auch darum, für ihre Arbeiter Gelegenheit zur Arbeit zu schaffen,

(Sehr richtig!)

und das erfordert viel Anstrengung, denn die Reisen sind jetzt so anstrengend, daß es unbedingt nötig war, im Eilzugverkehr eine Verbesserung herbeizuführen. Aber wenn man das begrüßt, so leitet uns auch noch ein viel höheres Moment: wenn man nämlich große Reisen unternimmt und merkt, welche Zugverspätungen eingetreten sind, und wenn man sieht, wie schnell durch diese Verspätung ein Malheur passieren kann, dann möchte man eigentlich den vielen Zugverspätungen zuschieben, daß wir in den letzten Monaten im ganzen Deutschen Reiche so außerordentlich viel Eisenbahnunglücke zu verzeichnen haben. Das Fahrpersonal ist nervös geworden, und es ist gut, wenn sich wieder ein normaler Verkehr einrichtet. Es ist zu begrüßen, daß in dieser Hinsicht Besseres zu erwarten steht.

Meine Herren! Wenn vom Herrn Minister vorhin gesagt wurde, daß man die gute Absicht gehabt habe, sich bei der Erhöhung der Preise nur vom besten Interesse leiten zu lassen in Ansehung unserer jetzigen Kriegszeit, so sind wir davon vollkommen überzeugt, aber die Maßnahmen, die getroffen wurden, sind doch vielleicht nicht allenthalben so, daß wir zufrieden sein können. Ich kann es mir aber ersparen, darauf einzugehen, um so mehr, als der Herr Minister in Aussicht stellt, nach dieser und jener Richtung Verbesserungen eintreten zu lassen. Ins Detail mag ich nicht eingehen, nur etwas möchte ich noch erwähnen, was vorhin auch schon erwähnt worden ist.

Viele Reisen werden nicht nur von Geschäftsleuten, sondern vielfach auch von Familien, durch Trauerfälle usw. verursacht, unternommen. Ich meine, auch die Nebenanschlüsse sind bei dieser Gelegenheit sehr in Rückstand gekommen und vernachlässigt worden. Ich habe namentlich aus Treuen und Bengelsfeld, aus meinem Bezirke, und auch aus dem oberen Vogtland, aus Auerbach und Falkenstein, wo ein sehr reger Verkehr mit Plauen besteht, Klagen vernommen. Man ist da auf eine